Keine Einigung in der Lebensmittelvorlage!

Die meisten Differenzen bis auf das Kongreß-Kriegskomitee jedoch bereits gehoben.

Washington, 30. Juli.—Die Besprechungen im Konferenzkomitee über die Differenzen in der Lebensmittelvorlage sind wieder einmal auf dem toten Punkt angelangt. Die Vorsitzer der Haus- wie Senatsmitglieder der Konferenz, Senator Chamberlain und Repräsentant Lever, sprachen infolgedessen heute beim Präsidenten Wilson vor, um denselben zu veranlassen, eine Mäßigung in der Klausel, welche das sogenannte Kongreß-Kriegskomitee schafft, beizustimmen. Bekanntlich verlangte der Senat, daß ein Komitee betreffs der Kriegsfragen mitzuberaten haben soll. Diese Klausel ist nun derart modifiziert worden, daß sie kein Mißtrauensvotum für den Präsident bedeutet, wie dieser behauptet. Es ist dahin umgeändert, daß der Vizepräsident wie der Sprecher des Hauses, Clark, je ein Komitee von fünf Mitgliedern ernennen sollen, welche alle Kriegskontrakte der Regierung prüfen sollen.

Ueber fast alle übrigen streitigen Punkte hat sich das Konferenzkomitee geeinigt.

Die vereinbarte Prohibitionsklausel verbietet die Herstellung von destillierten Getränken aus Früchten, Getreide oder aus anderen eßbaren Gegenständen, sowie die Einfuhr von Spirituosen und ermächtigt den Präsidenten, alle Vorräte solcher Getränke gegen Zahlung eines angemessenen Preises einzuziehen. Außerdem erhält der Präsident die Ermächtigung, die Herstellung von Bieren oder Weinen zu verbieten oder zu beschränken und ihre Einfuhr zu verbieten.

Der Minimal Preis für Weizen von $2.00 pro Bushel wird auf solchen Weizen Bezug haben, der zwischen Juni 1918 und Mai 1919 geerntet wird.

Auch die Klausel, wonach der Präsident die Kohlen- und Cokes-Preise festsetzen und die Gruben für die Regierung übernehmen darf, wurde angenommen.

Präsident gibt nicht nach.

Präsident Wilson will sich jedoch auf nichts einlassen und bleibt bei seinem Standpunkt, daß der Kongreß ihm bei der Vergebung der Kriegskontrakte und der Verausgabung des vom Kongreß bewilligten Kriegskredits nicht dareinzureden hat. Er weigert sich deshalb, sich mit Bildung des Kongreß-Kriegskomitees einverstanden zu erklären, da er die Schaffung eines solchen nach wie vor als ein Mißtrauensvotum betrachtet. Auch besteht der Präsident darauf, daß die Nahrungsmittelkontrolle nur einem Einzigen übertragen wird.

Senator Chamberlain teilte heute nachmittag des Präsidenten Ansichten den Mitgliedern des Konferenzkomitees mit, und es scheint nun, als ob die Erledigung der Vorlage noch länger auf sich warten lassen wird.

Kerensky verschiebt Nationalkonferenz!

Petrograd, 30. Juli.—Ministerpräsident Kerensky konferiert heute an der Front mit den Armeeführern, um Mittel und Wege zu ersinnen, den Vormarsch der Truppen der deutschen Verbündeten zum Halten zu bringen. Um dieses in energischer Weise ins Werk zu setzen, hat Kerensky die auf morgen in Moskau angesetzte allrussische Nationalkonferenz abgesagt; dieselbe wird an einem späteren Datum stattfinden. Alle Vorbereitungen zu dieser Konferenz sind im Gange.

Sollen angeblich deutsche Spione sein!

Roanoke, Va., 30. Juli.—Zwei Männer, von welchen man annimmt, daß sie deutsche Spione sind, sich aber als Mitglieder des Royal British Flying Corps ausgaben und behaupteten, sich in einer geheimen Mission von Kanada nach Florida befinden, wurden hier heute Mittag von Bundesgeheimagenten verhaftet.

Sollen Kriegsbedarfartikel kaufen.

Washington, 30. Juli. — Der Ausschuß für Ankäufe der Kriegsbedarfartikel wurde vom Nationalverteidigungskonzil heute wie folgt zusammengesetzt: Frank A. Scott, Vorsitzer; Leut. Col. Palmer E. Pierce, die Armee repräsentierend; Rear Admiral Frank F. Fletcher, Vertreter der Marine; Hugh Frabie, Bernard Baruch, Robert S. Brookings und Robert S. Lovett.

Preuß. Minister dankt ab.

Kopenhagen, 30. Juli. — Das Gerücht vom Rücktritt des preußischen Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten, Dr. von Schorlemer, wird von seinem Organ, der „Deutschen Tageszeitung", bestätigt.

Aerztliche Prüfung der Rekruten beginnt!

Dienstbefreiungsgesuche sind zahlreicher, als man anfänglich angenommen hatte.

Washington, 30. Juli.—Die Ver. Staaten haben heute mit der ärztlichen Untersuchung der zum Kriegsdienst einberufenen jungen Männer begonnen. In der Bunderhauptstadt trat die Dienstbefreiungsbehörde um 9 Uhr morgens zusammen; in anderen Teilen des Landes geschah dieses im Laufe des Nachmittags.

Es hat sich schon jetzt herausgestellt, daß die Zahl derjenigen, die vom Kriegshandwerk befreit zu werden wünschen, größer ist, als man anzunehmen berechtigt war. Die Folge ist, daß die Dienstbefreiungsbehörde instruiert worden ist, bei Entgegennahme von Entschuldigungsgründen recht vorsichtig zu sein. Man glaubt nicht, daß die Volksarmee vor dem 1. Oktober eingezogen werden wird, da erst bis dahin die Kantonements fertig gestellt werden können.

Das Justizdepartement hat Befehl erlassen, jene „tausenden jungen Leute, die sich nicht registrieren ließen und so der Ziehung entgangen sind," zur Rechenschaft zu ziehen. Alle Bundesanwälte haben derartige Befehle zugestellt erhalten.

Dänischer Exporteur verhaftet.

Soll den Deutschen Schmalz in die Hände gespielt haben.

Kopenhagen, 30. Juli.—Philipp Beck, ein dänischer Exporteur, wurde zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt, weil er sich gegen die Ausfuhrbestimmungen seines Landes vergangen hatte.

Beck war im Jahre 1916 verhaftet worden, nachdem ein deutscher Kreuzer den dänischen Dampfer „Ydun" auf der Fahrt von Frederikshaven nach Kopenhagen aufgebracht hatte. Das Schiff hatte 500 Kisten Schmalz an Bord, die zum größten Teil an Beck konsigniert waren, und sofort lenkte sich der Verdacht auf ihn, daß er den Deutschen einen Wink gegeben hatte, um auf diese Weise seine Waren in die Hände zu bekommen. Die Deutschen brachten damals das Schiff, auf welchem sich auch 150 dänische Ausflügler befanden, nach Swinemünde.

Hitze bringt die Kornernte in Gefahr!

Chicago, 30. Juli.—Der westliche Teil des Korngürtels muß bis Ende dieser Woche kühleres Wetter oder Regen haben, sonst ist es um die Kornernte geschehen. Diese Aeußerung wurde heute von hiesigen Getreidehändlern getan. Aus mehreren Gegenden Kansas' wird gemeldet, daß die Kornernte so gut wie vernichtet ist.

Hier sind heute an den Folgen des Hitzschlages drei Personen gestorben; unter den Opfern der Hitze befand sich der 23-jährige John Lokaszyk; sein Tod erfolgte zwei Stunden nach seiner Trauung.

Fischen als Nebenverdienst.

St. Johns, N. F., 30. Juli.—Das „Fischen als Nebenverdienst" ist ein wichtiger Bestandteil des kommerziellen Lebens von Neufundland geworden. Die Preise für Fische sind ganz enorm gestiegen, und die Strandbewohner lassen die günstige Gelegenheit nicht unbenutzt vorübergehen, um sich durch ein- oder zweistündiges Fischen ein gutes Nebenverdienst zu verschaffen. Ganze Familien fahren abends in Ruderbooten aus, um in einer Entfernung von zwei oder drei Meilen von ihrem Hause gute Beute zu machen.

Regen in den Dakotas.

St. Paul, Minn., 30. Juli. — Ueber den östlichen Teil von Nord-Dakota und über den nordwestlichen Teil von Süd-Dakota gingen, wie hier eingetroffene Nachrichten besagen, gestern gegen Abend Regengüsse nieder und brachten einige Erleichterung sowie die Hoffnung, daß die Ernte besser ausfallen mag, als es noch am Tage den Anschein hatte. In Fargo und Lisbon, N. D., hatte es ebenfalls geregnet.

Die bisher unbekannte Hitze in Montana ist endlich gewichen, und das Thermometer ist erheblich gefallen.

Heißes Wetter überall.

Washington, 30. Juli. — Von Küste zu Küste brütet über dem ganzen Lande eine entsetzliche Hitze und bedroht die Ernte der Ver. Staaten.

Das Landwirtschaftsamt der Regierung hat an alle Hausfrauen im Lande die Warnung erlassen, so schnell wie möglich einzukaufen und die Gemüse und Früchte einzumachen, wenn nicht eine Unmenge Lebensmittel verderben sollen. Von allerorten kamen Berichte über 90 bis 108 Grad. In Washington war es 88 Grad heute vormittag um 11 Uhr.

Der deutsche Flieger-Angriff auf Paris!

Paris, 30. Juli. — Ueber den am Abend des 27. Juli auf Paris ausgeführten Fliegerangriff wird offiziell gemeldet:

Deutsche Aeroplane führten gegen 11 Uhr nachts einen Angriff auf Paris aus. Zwei Bomben gingen in der Hauptstadt nieder.

Es herrscht die Ansicht vor, daß dieser Angriff das Präludium zu einem Massenangriff in naher Zukunft ist. Vermutlich wollte man feststellen, ob ein Luftangriff überhaupt durchführbar sei.

Wenige Minuten vor 11 Uhr wurde das Geräusch der Propeller hörbar, und die Präfektur wurde unverzüglich ersucht, Alarmsignale ertönen zu lassen.

Kaum war die Stadt alarmiert worden, so stiegen auch schon unzählige Aeroplane auf, um Jagd auf die ungewünschten Besucher zu machen. Sie hoben sich bald am nächtlichen Himmel wie funkelnde Sterne ab.

Die Löschwagen rollten durch die Straßen und ließen andauernd Warnungssignale ertönen, die Bewohner ermahnend, sich in die Keller zu flüchten. Nacheinander erlöschten die Straßenlichter.

Die Bewohner lagen zum größten Teil in festem Schlafe und es dauerte eine Zeit lang, bis sie die Situation erkannten. Um 1 Uhr 10 Minuten wurde gemeldet, daß alle Gefahr vorüber sei.

Dampfer „Wairuna" vermißt.

Dampfer mit kostbarer Ladung 30 Tage überfällig.

San Francisco, Cal., 30. Juli.—Der mit einer äußerst wertvollen Ladung von Auckland, New Zealand, nach einem pazifischen Hafen unterwegs befindliche Dampfer „Wairuna" der Union Steamship Co. ist dreißig Tage überfällig.

Die Reeder befürchten, daß das Schiff Havarie erlitten hat und hilflos auf dem Pazific treibt. Die „Wairuna" ist 1904 Netto-Tonnen groß und führt eine Besatzung von etwa vierzig Mann. Die britische Admiralität hat Nachforschungen eingeleitet.

Kartoffelernte nicht so besonders.

Washington, 30. Juli.—Der im Bundesdienst stehende Kartoffelfachverständige Lou Smut lenkt die Aufmerksamkeit darauf, daß die diesjährige Kartoffelernte keine „Recordernte" werde.

Als Ursache des schlechten Ausfalls werden Krankheiten und Mangel an Kunstdünger angeführt.

Smut hält es daher für wahrscheinlich, daß auch in diesem Lande —der Sparsamkeit halber—nach europäischem Muster, das Massentrockenverfahren eingeführt werden müsse.

Dürfen wieder Bürger werden.

Washington, 30. Juli.—Der Senatsausschuß für militärische Angelegenheiten berichtete günstig über den Antrag, alle Amerikaner, die sich des amerikanischen Bürgerrechts für die Dauer des Krieges begeben hätten, um in den Reihen der Alliierten kämpfen zu können, wieder in Gnaden aufzunehmen. Ihrer sind etwa 2000 und sie werden den amerikanischen Streitkräften in Frankreich zugestellt.

Opfer von Drogen.

Drei Stunden, nachdem er im Lyons Hotel ein Zimmer genommen, starb Sonntag nachmittag der 40jährige Ben Reynolds an den Folgen von Drogen, die er zu sich genommen.

Wollen neue jüdische Schule.

Etwa 150 Vertretetr der hiesigen jüdischen Vereine hatten Sonntag nachmittag eine Versamlung, um die Errichtung einer dritten Schule in Omaha für die Kinder jüdischen Glaubens zu besprechen. Ein Komitee wurde ernannt, um sich mit der Frage weiter zu beschäftigen.

Uebertreter der Prohibition eingelocht.

Victor Wypych, der 4220 südl. 38. Straße eine Billiardhalle hat, und auch anti-alkoholische Getränke feilbietet, wurde Sonntag eingelocht, weil sich in seinem Eisschrank auch ein Vorrat Whiskeys vorfand.

Grocers amüsieren sich.

Einige fünfzig Grocers von Kansas City waren Sonntag, als Gäste ihrer hiesigen Kollegen nach Omaha gekommen. Sie wurden auf dem Bahnhof in Empfang genommen, nahmen dann ein Frühstück im Castle Hotel ein. Hierauf wurde per Auto eine Rundfahrt durch die Stadt unternommen. Das Mittagessen wurde im Fontanelle Hotel eingenommen, dann ging es nach Fort Crook, wo sie über Abendessen verblieben. Etwa hundert Grocers von hier und Council Bluffs waren ebenfalls zugegen.

Deutsche Offensive an allen Fronten!

Trotz hartnäckiger Gegenwehr müssen Russen weiter zurück; keine Ruhe für die Franzosen.

London, 28. Juli. — Offiziellen Berichten zufolge haben die Deutschen an allen Fronten die Offensive ergriffen. Die Armeen der Deutschen und Oesterreich-Ungarn greifen die immer mehr abbröckelnden russischen Linien mit vermehrter Heftigkeit an. Wenn auch die Russen zusammen mit den Rumänen an etlichen Punkten zum Schlage ausholen, so sind sie dennoch nicht in der Lage, dem energischen und schnellen Vordringen der verbündeten deutschen, österreichisch-ungarischen u. türkischen Truppen in Ostgalizien und in der Bukowina Einhalt zu gebieten.

An der Westfront hat der deutsche Kronprinz seit den letzten zehn Tagen gewaltige Schläge gegen die französische Linie in der Champagne und der Aisne Front entlang geführt, und zwar nicht ohne Erfolg.

Heutige offizielle britische Berichte besagen, daß die deutsche Artillerie in der Nachbarschaft von Armentieres (belgisch-französische Linie) u. nördlich von Ypern sowie Nieuwport (britische Linie) ein unaufhörliches heftiges Feuer unterhält, das auf einen allgemeinen dortigen deutschen Infanterieangriff schließen läßt.

Rußland und die Republik Finnland!

Petrograd verweigert Anerkennung der finnischen Revolution.

Petrograd, 28. Juli. — Die sozialistische Majorität des finnischen Landtags hat an die provisorische Regierung in Petrograd eine Begleitadresse zu der Mitteilung in bezug auf die finnische Unabhängigkeitserklärung gerichtet.

Die provisorische russische Regierung nahm den Bericht des russischen Generalgouverneurs von Finnland, Michael Stakowitsch, entgegen und beschloß, die Unabhängigkeitserklärung Finnlands nicht anzuerkennen. Stakowitsch erklärte, daß er bald von seinem Posten zurücktreten werde, daß aber die russische Regierung einen neuen Generalgouverneur nach Helsingfors schicken wolle, um Finnland keinen Vorwand zu der Behauptung zu geben, daß Petrograd das Unabhängigkeitsgesetz tatsächlich anerkannt habe.

Mais verdirbt, statt Neutrale ihn erhalten!

7000 Tonnen müssen ins Meer geschüttet werden, da keine Exporterlaubnis erteilt wird.

Baltimore, 28. Juli. — Achtzehn neutrale Dampfer — 15 holländische und 3 norwegische — mit einer Gesamtladung von 96,000 Tonnen Getreide liegen hier fest, weil die Bundesregierung ihnen keine Lizens zum Exportieren der Waren gewährt. Einige liegen hier mit ihrer Ladung seit einem Monat und hoffen, daß ihnen eine Lizens erteilt wird. Die Ladung eines der neutralen Dampfer, bestehend aus 7000 Tonnen Mais, mußte Donnerstag über Bord geschüttet werden, weil sie verdorben war.

Kerensky hat jetzt volle Machtbefugnis!

London, 28. Juli. — Die Central News hat heute von Petrograd die Meldung erhalten, daß Kerensky nunmehr mit den Machtbefugnissen eines Diktators ausgestattet ist. Fast alle Minister haben sich seinen Anordnungen gefügt.

Einbrecher plündern Postamt von Hubbard, Neb.

Hubbard, Neb., 28. Juli.—Drei Automobilbanditen brachen heute in aller Frühe in das hiesige Postamt ein und plünderten den Geldschrank aus, nachdem sie ihn gesprengt hatten. Es fielen ihnen jedoch nur $80 in die Hände, wie der Postmeister angibt. Die Banditen sind entkommen.

Deutsche Flieger greifen Paris an!

Berlin, 28. Juli, über London. — Das deutsche Kriegsamt meldet, daß deutsche Flieger Paris mit Bomben belegt haben. In dem Bericht heißt es: „Bomben wurden auf Eisenbahnhöfe und militärische Gebäude mit sichtbarem Erfolge herabgeworfen."

Rußlands Grenze für alle geschlossen!

Petrograd, 28. Juli. — Die russischen Grenzen sind geschlossen. Diese von der Regierung erlassene Order trat heute um Mitternacht in Kraft. Rußland wird sich bis zum 15. August von der Außenwelt absperren.

Deutscher Handel soll gebrochen werden!

Wie nach dem Kriege Onkel Sams Waren von Hamburg und Bremen abgelenkt werden sollen.

Washington, 28. Juli. — Die Ententemächte haben nichts Geringeres im Sinne als die Entthronung der großen deutschen Nordseehäfen als Beherrscher des mitteleuropäischen Handelsverkehrs, um Deutschland nach dem Kriege als dominierende Welthandelsmacht auszuschalten. Die Ententemächte und die Ver. Staaten legen bereits die Grundlagen für diese „post bellum" Handelsbeziehungen, welche Deutschlands Einfluß vermindern sollen.

Soeben eingetroffene Berichte des amerikanischen Generalkonsuls in Paris, A. M. Thackara, führen aus, daß die Franzosen bereits Pläne für die Eröffnung eines neuen Handelsweges spinnen, der den nach Hamburg und Bremen schachmatt setzen soll, nämlich eines Schiffskanals von Nantes nach Basel in der Schweiz. Der neue Kanal würde mit dem Rhone-Rhein-Kanal, dem Loire-Kanal und dem Canal du Centre verbunden werden, um eine Wasserstraße für große Schiffe von der Küste bis zur Schweiz zu schaffen. Die französische Regierung richtet dabei ihr Augenmerk auf den amerikanischen Handel, welcher durch diesen Kanal abgelenkt werden soll. Die Maison d'Amerique, ein amerikanisches Unternehmen, welches während und nach dem Kriege Geschäftsbeziehungen zwischen Frankreich und den Ver. Staaten zu pflegen bestimmt ist, wird sich dieser Propaganda ganz besonders zuwenden.

Amazonen-Bataillon verliert 50 „Mann"!

London, 28. Juli. — Einer hier aus Petrograd eingetroffenen Reuterdepesche zufolge hat das aus weiblichen russischen Kämpfern zusammengesetzte „Todesbataillon" bei den jüngsten in Ostgalizien stattgefundenen Gefechten 50 Mitglieder verloren. Darunter wurden 20 gefangen genommen.

Deutsche zerstören gestrandetes U-Boot!

Paris, 28. Juli. — Ein deutsches Tauchboot wurde Donnerstag an der Küste westlich von Calais zerstört. Dasselbe war auf den Strand gelaufen, und da es der Mannschaft nicht gelang, es wieder flott zu machen, wurden die Gasolinbehälter geöffnet und das Boot in Brand gesetzt. Die Besatzung erreichte schwimmend die Küste und begab sich in Gefangenschaft.

Die Hitze hält im Mittelwesten an!

Chicago, 28. Juli. — Das Wetteramt meldet heute nachmittag, daß die Hitze im Mittelwesten von Dauer ist. Sonntag wird der heißeste Tag des Jahres in Chicago und möglicherweise im oberen und mittleren Mississippi Tal sein. In Kansas, Montana, Nebraska, Süd- und Nord-Dakota betrug die Temperatur heute 100 Grad und darüber. Die intensive Hitze ist dem Wachstum des Korns verderblich.

Woodmen of the World

Wie uns von hohen Beamten des Woodmen of the World Ordens mitgeteilt wird, beabsichtigen dieselben im kommenden Herbst eine große Mitgliedschafts-Campagne im Staate Nebraska zu führen. Trotz der Tatsache, daß der Orden in Nebraska sein Million Dollar Hauptquartier hat und in allen fortschrittlichen Unternehmungen interessiert ist, ist seine Mitgliederzahl doch nicht so groß als in andern Staaten. Diesem Umstande soll nun durch die Werbung von Tausenden von Mitgliedern abgeholfen werden. Man wird bei dieser Werbung sich auch ganz besonders an die deutschamerikanischen Bürger wenden. Es ist nämlich eine Tatsache, daß die Woodmen of the World, oder wie sie kurz W. O. W. genannt werden, auch deutsche Zweiglogen haben, die ihre Geschäfte in deutscher Sprache erledigen. Auch deutsche Literatur, die über den Nutzen des Ordens Auskunft gibt, wird verteilt. Die deutschen Logen sollen durch neue Mitglieder gestärkt und neue Logen sollen in den geeigneten Teilen des Staates gegründet werden.

Eine furchtbare Hitze.

Das Thermometer zeigte Freitag wiederum 98 Grad und es scheint, als ob es heute über 100 steigen will. Die ständige andauernde drückende Hitze macht sich nicht nur beim Menschen bemerkbar, sondern das Land ist wie ausgedörrt und die Ernte dürfte verdorren, wenn wir nicht bald Regen erhalten.

Frankreichs und Englands Heeresstärke

Was die Zeitung „Liberte" darüber sagt; kein Ueberschuß mehr für große Offensive.

Madrid, 28. Juli. — Die Pariser Zeitung „Liberte" gibt mit den folgenden Worten über die Stärke und die Kampfbereitschaft der französischen Heeresmacht Aufschluß:

„Der einzige Erfolg der blutigen Kämpfe der letzten Monate besteht in einem entsetzlichen, unsinnigen Verlust an Mannschaften.

Frankreich besitzt im ganzen 110 Divisionen, zu denen gegenwärtig tatsächlich nicht mehr als 825,000 Mann gehören. Von diesen Truppen haben 463,000 Mann zwischen Soissons und Auberive eine Front von 400 Kilometern zu decken, eine im Vergleich zu den überlegenen deutschen Streitkräften, die ihnen gegenüber stehen, sehr geringe Zahl. Es bleiben demnach nur noch 362,000 Mann übrig, um die Offensive an der Aisne und in der Champagne nicht vollkommen einschlafen zu lassen.

Die Gefahr für Frankreich liegt jedoch nicht so sehr darin, daß die gegenwärtig kämpfenden französischen Truppen ihren Gegnern an Zahl unterlegen sind, als besonders in dem Umstande, daß die Republik nicht mehr genügend Menschenmaterial hat, um die noch entstehenden Lücken wieder auszufüllen, während Deutschland allem Anscheine nach über unerschöpfliche Reserven zu verfügen hat. Die deutsche Heeresleitung schickt immer wieder neue, frische Regimenter an die Front, und es ist bewunderungswürdig, mit welcher Begeisterung und unverbrauchten Kraft diese deutschen Soldaten ins Feuer gehen, ganz im Gegensatz zu den französischen Mannschaften, die fast mit Gewalt in den Kampf getrieben werden müssen. Allerdings wissen die Deutschen auch, daß sie nicht sinnlos geopfert werden, sondern daß ihre Führer darauf bedacht sind, ihre Truppen zu schonen."

England hatte, wie die Zeitung weiter ausführt, alles in allem 62 Divisionen von insgesamt 1,250,000 Mann im Felde stehen, von denen bereits 250,000 Mann kampfunfähig geworden sind. Von den bleibenden 1,000,000 Mann müssen 260,000 Mann die Front bei Ypern decken, so daß nur der Rest von 740,000 für die Offensive in Frage kommt.

Der Artikel der „Liberte" schließt mit den folgenden Worten:

„Die ganze Welt richtet ihr Augenmerk auf den deutschen Unterseekrieg. Daran jedoch, daß Frankreich in Gefahr ist, in nicht allzu ferner Zukunft von den deutschen Legionen überlaufen zu werden, denkt kein Mensch. Frankreichs Sache ist jedoch für die Alliierten ebenso ausschlaggebend wie der englische Hunger."

Prof. Stedinger mag Omaha verlassen!

Er wird als Direktor des deutschen Unterricht in Evansville, Ind., warm empfohlen.

Wie wir aus dem in Evansville, Ind., erscheinenden „Demokrat" ersehen, ist Herr Stedinger als Supervisor des deutschen Unterrichts in Evansville, Ind., in Aussicht genommen.

Die dortige Schulbehörde wurde auf Herrn Stedinger aufmerksam gemacht durch den Direktor des Lehrerseminars in Milwaukee, Hrn. Max Griebsch, der seiner Zeit von der Omaha Schulbehörde aufgefordert wurde, den hiesigen deutschen Unterricht zu untersuchen. Da Herr Griebsch hier sehr befriedigt war, so empfahl er Herrn Stedinger. Letzterer hat sich nicht um die Stelle beworben, und war er nicht wenig überrascht, von seiner Empfehlung zu hören.

Hoffentlich nimmt Herr Stedinger nicht an, sondern bleibt in Omaha, wo sich selbst in der gegenwärtigen Zeit ein großes Feld für Privat-Unterricht bietet.

Bestrafte Tollkühnheit.

Der zehnjährige Harry Belitz, dessen Eltern 2827 Süd 27. Ave. wohnen, wollte Freitag abend einen Pfosten der elektrischen Leitung emporklettern, um auszufinden, warum das Licht so blau brennt. Dabei kam der Knabe mit einem geladenen Draht in Berührung und mußte von zwei Männern aus seiner gefährlichen Lage befreit werden, nachdem er glücklicherweise nur mit Brandwunden an der linken Hand davongekommen war.

Einbrecher verhaftet.

Der 21jährige Charles Goldstein alias Denny wurde Freitag wegen Einbruchdiebstahls verhaftet. Er gestand, in fünf Wohnungen eingebrochen zu sein und sie beraubt zu haben. Er will von einem Mann, den er hier getroffen, zu den Einbrüchen verleitet und in die Geheimnisse der Diebeszunft eingeweiht worden sein.

Marktberichte.

Omaha, Neb., 30. Juli.

Rindvieh—Zufuhr 8700.
Beefstiere heute fest; 10—25 niedriger.
Mittelm. Beeves 11.50—12.50.
Gewöhnl. Beeves 9.50—11.00
Gute und beste Jährlinge 12.75—13.75.
Mittelm. Jährlinge 11.50—12.50
Gewöhnl. Jährlinge 9.00—11.00
Gute b. beste Weide-Beeves 10.75—11.50.
Mittelmäß. Weide-Beeves 9.50—10.50.
Gewöhnliche Beeves 8.25—9.25.
Kühe und Heifers 10—25 niedriger.
Gute bis beste Heifers 9—10.00.
Gute bis beste Kühe 8.25—9.25.
Mittelmäß. Kühe 7.00—8.00.
Gewöhnliche 5.00—7.00.
Stobers und Feeders 25 — 50 niedriger.
Korngefütterte Stiere 9.25—10.25.
Gute b. beste Feeders 8.50—9.25.
Mittelmäßige 7.50—8.25.
Gewöhnliche 6.25—7.00.
Gute, beste Stockers 7.75—8.50.
Stock Heifers 6.50—8.00.
Stock Kühe 6.00—7.50.
Stock Kälber 6.50—9.00.
Veal Kälber 9.00—13.00.
Bull und Stags 6.50—10.00.

Schweine—Zufuhr 8300; Markt fest heute; 5 höher.
Durchschnittspreis 14.50—14.85.
Höchster Preis 15.65.

Schafe—Zufuhr 9000; Markt fest
Gute und beste Lämmer 14.75—15.25.
Gute und beste Mutterschafe 8.50—9.30.
Gute und beste Widders 9.00—10.25.
Feeder Lämmer 14.25—15.30.
Feeder Jährlinge 10.50—11.75.
Feeder Mutterschafe 6.00—7.50.

St. Joseph Marktbericht.

St. Joseph, 27. Juli.

Rindvieh — Zufuhr 500; Markt langsam, schwach.

Schweine — Zufuhr 5500; Markt fest bis 5—10c höher.
Höchster Preis 15.95.
Durchschnittspreis 15.05—15.60.

Schafe — Zufuhr 2000; Markt fest.

St. Joseph Marktbericht.

St. Joseph, Mo., 30. Juli.

Rindvieh — Zufuhr 4500; Markt langsam.

Schweine — Zufuhr 7000; Markt 5—10 höher.
Höchster Preis 16.10.
Durchschnittspreis 15.25—15.80.

Schafe — Zufuhr 1000; Markt fest.

Chicago Marktbericht.

Chicago 30. Juli.

Rindvieh—Zufuhr 6000; Markt fest bis 10 höher.

Schweine—Zufuhr 16,000.
Höchster Preis 16.30.
Durchschnittspreis 15.00—15.85.

Schafe—Zufuhr 6000; Markt fest bis 10 niedriger.

Kansas City Marktbericht.

Kansas City, 30. Juli.

Rindvieh — Zufuhr 2600; Markt fest bis 25 niedriger.

Schweine—Zufuhr 6000; Markt öffnete 10—15 höher.
Höchster Preis 16.10.
Durchschnittspreis 15.00—15.10.

Schafe — Zufuhr 2000, Markt fest bis 25 niedriger.

Omaha Getreidemarkt.

Omaha, Nebr., 30. Juli.

Harter Weizen—
Nr. 2 268—270
Nr. 3 266—268
Weißes Corn—
Nr. 2. 2.29—2.30.
Nr. 3 2.29—2.29½.
Nr. 4 2.29—2.29¼.
Nr. 5 2.28½—2.29.
Nr. 6 2.27—2.28.
Gelbes Corn—
Nr. 2 2.23½—2.24.
Nr. 3 2.23—2.24.
Nr. 4 2.23—2.23½.
Nr. 5 2.22—2.23.
Nr. 6 2.22—2.22½.
Gemischtes Corn—
Nr. 2 2.23—2.24.
Nr. 3 2.23—2.24.
Nr. 4 2.22—2.23.
Nr. 5 2.21—2.22.
Nr. 6 2.20—2.21.
Weißer Hafer—
Nr. 2 76—76¼
Nr. 3 75¾—76¼
Standard Hafer 75—76
Nr. 4 70—73
Gerste 71—73.
Malzgerste—1.15—1.25.
Roggen—
Nr. 2 1.90—1.92.
Nr. 3 1.89—1.90.

Milchpanscher bestraft.

Achtzehn Milchhändler wurden Freitag wegen Verwässerung der Milch zu Geldstrafen von je $25 bis $50 verurteilt.

Kind gerät unter Auto.

Das zwei Jahre alte Söhnchen der Familie M. Nice, 6616 südl. 36. Str., lief Freitag nachmittag in der Nähe der Wohnung, als es den von der Arbeit heimkehrenden Vater begrüßen wollte, gerade vor das Auto von Loui Stankal. Glücklicherweise sind die davongetragenen Verletzungen nicht gefährlich.